Kritzelwand

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 34

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

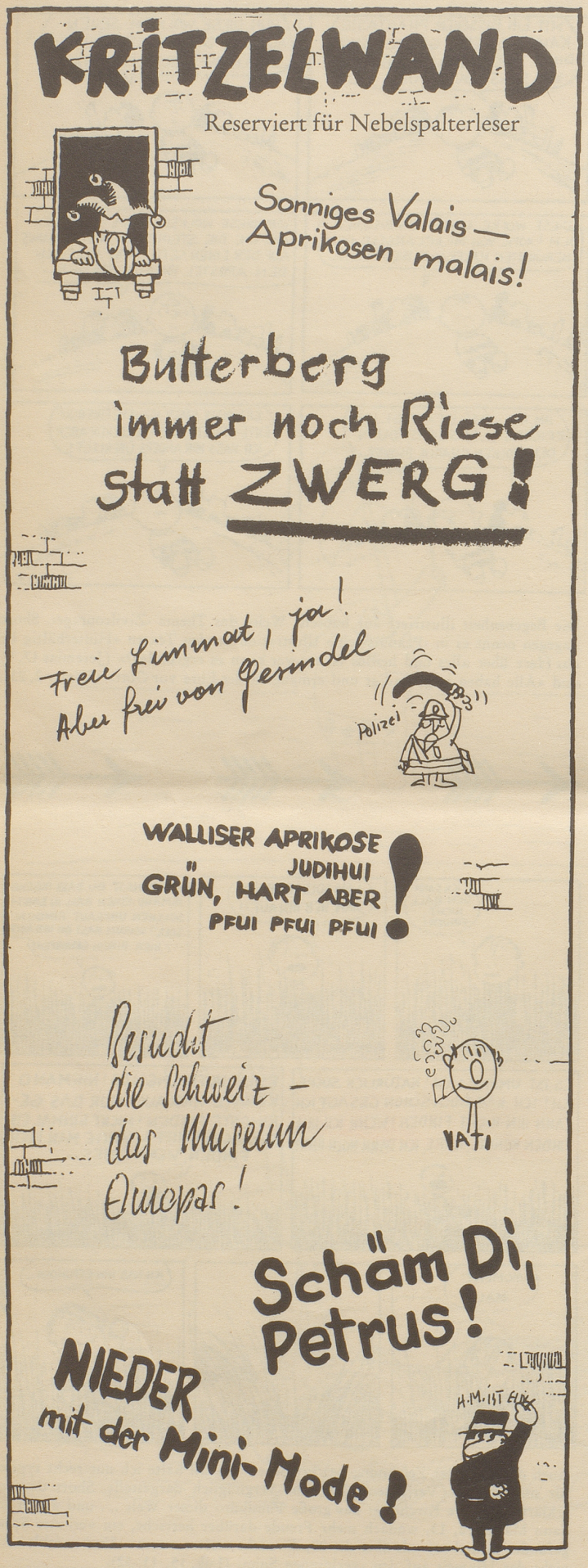
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Je nachdem

Hat, was heute in Vietnam geschieht, seinen Ursprung in einer nordvietnamischen Aggression oder in einer amerikanischen Intervention, die so ziemlich sämtliche Abmachungen der Genfer Indochina-Konferenz von 1954 mißachtete? Darauf läßt sich nur antworten: Je nachdem ...

Je nachdem, aus welcher Zeitung man seine Informationen bezieht; je nachdem, welchen Radio- und Fernsehkommentatoren man mehr Vertrauen entgegenbringt, wird der Leser denken. So ist es indessen nicht gemeint. Je nachdem, möchte ich präzisieren, ob man die Auslandsmeldungen und -kommentare oder das Feuilleton liest. Eine genauere Erklärung ist wohl fällig.

Was ich im folgenden darlegen möchte, bezieht sich nicht auf verschiedene Blätter (die selbstverständlich unterschiedliche Meinungen vertreten können und auch vertreten sollen), sondern auf ein und dieselbe Zeitung. Lesen wir in ihrem Auslandteil die Agenturmeldungen und – vor allem – deren Ueberschriften, lesen wir auch noch die politischen Kommentare, so kann nicht der geringste Zweifel bestehen: Nortvietnam ist der Aggressor, und das Recht ist nie und nimmer auf seiner Seite.

Nun hat die Zeitung erfreulicherweise auch ein Feuilleton. Darin liest man's dann, mit einigem Erstaunen, ein bißchen anders. Da werden neue Bücher oder Filme mit hohem Lob bedacht, die genau jene Argumente, die im hauseigenen politischen Kommentar vertreten werden, (bestenfalls) als Demagogie oder (schlimmstenfalls) als Geschichtsfälschung bezeichnen. Es werden bedeutende Persönlichkeiten vorgestellt, die sich als couragierte Einzelgänger nicht scheuten, «die verwerfliche amerikanische Vietnampolitik mit Vehemenz zu verurteilen». Also kann nach der Lektüre des Feuilletons nicht der geringste Zweifel bestehen: Die USA haben ihr 1954 gegebenes Wort gebrochen, getroffene Vereinbarungen mißachtet, ohne rechtliche Grundlage interveniert, und das Recht ist nie und nimmer auf ihrer Seite.

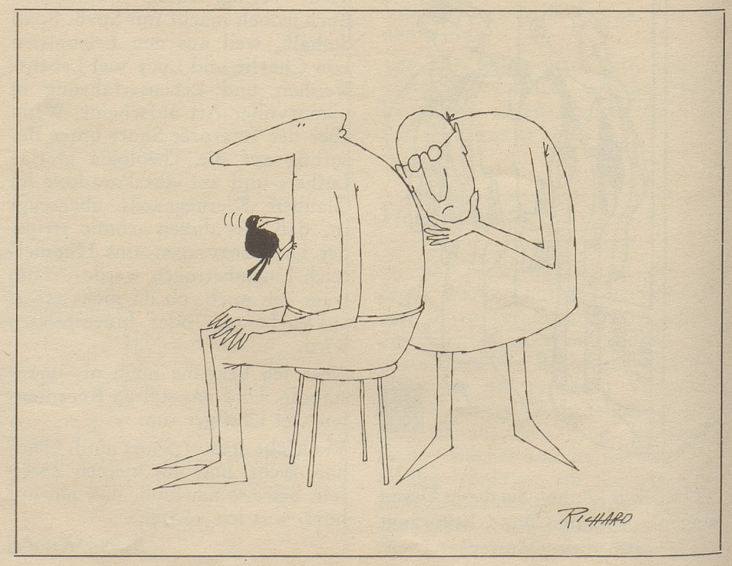
Ein bißchen verwirrend, das Ganze, nicht wahr?

Wollte man den Chefredaktor um Auskunft bitten, er würde mit etwelcher Sicherheit antworten, die festgestellte Diskrepanz zwischen Auslandteil und Feuilleton sei doch der beste Beweis dafür, daß in seiner Zeitung alle Meinungen vertreten werden könnten, daß niemand politisch vergewaltigt werde. Gewiß, gewiß, aber es gibt doch auch politische Kommentatoren, die die im Auslandteil propagierte Ansicht nicht teilen, wie es auch Buchrezensenten geben dürfte, die mit der im Feuilleton vertretenen Auffassung nicht einiggehen. Weshalb ist, wenn doch alle Meinungen respektiert werden, von ihnen nie etwas zu lesen?

Oder man könnte sich grundsätzlich überlegen: Wenn wahr ist, was im Auslandteil verfochten wird, dann kann doch, was im Feuilleton nachzulesen ist, nicht stimmen. Und umgekehrt.

Immer verwirrender, das Ganze, nicht wahr?

Ob ich wohl sehr in die Irre gehe, wenn ich die Sache so betrachte: Der Leser, dessen Informationshunger mit ein paar markanten Schlagzeilen gestillt werden kann, soll ruhig glauben, was man ihm einzureden versucht. Der anspruchsvollere Leser aber, der auch hin und wieder im Feuilleton blättert, nimmt nicht alles unbesehen hin. Da muß differenziert werden, gegebenenfalls sogar ausgesprochen sehr differenziert werden. Je nachdem ...

Sähe es nicht so unangenehm nach Verallgemeinerung aus, ich hätte als Ueberschrift gesetzt: Die seriöse, verantwortungsbewußte, der Wahrheit verpflichtete Presse.

Roger Anderegg